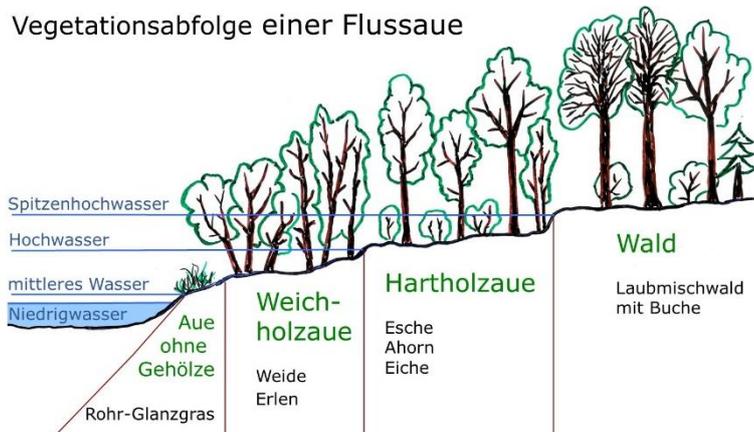


Exkursion "Auenwanderung im Rohrer Schachen zwischen Biberstein und Telli"

Sonntag, 15. September 2019, Bettag 09:00 - 11:45 Uhr,
Leitung: Christoph Hörler

Von der Abzweigung aus, die zur Bibersteiner Brücke führt, konnten die 20 Wanderlustigen trotz nebliger Stimmung einen Überblick über die bevorstehende Route im Auen-schutzpark gewinnen. Anhand von alten Bildern und Landkarten zeigte der Exkursionslei-ter, Christoph Hörler, dass das Aareflussbett nicht immer so kanalisiert war wie heute und deshalb die Siedlungen an erhöhten Lagen gebaut wurden.

Vegetationsabfolge einer Flussaue



Am Schloss vorbei und einem kurzen Abstecher zur ersten Biobadi der Schweiz konnten dank dem klaren Wasser von der Brücke aus viele Fische beobachtet werden. Beim Parkplatz bei der Bibersteiner Brücke folgte ein kurzer Abriss über die Geschichte des Bibersteiner Schlosses und eine Einführung in die Vegetationsabfolge einer Flussaue mit den an die Nässe und Trockenheit angepassten Gehölzen.

nach "Die Auen der Schweiz", BUWAL 1999

In der Giesse bestaunten die Teilnehmenden nicht nur das sehr klare Wasser, sondern auch ein Teichhuhn, das sich dort auch dank den vielen Untermöglichkeiten oft aufhält.

Als ökologische Ausgleichsmassnahmen wurden beim Bau der neuen Aarebrücke auch Amphibienteiche angelegt. Ein Vergleich mit einer Foto vom vergangenen Winter und der aktuellen Bewachung zeigte, dass diese Biotope nur erhalten werden können, wenn sie regelmässig aufwendig gepflegt werden.



Weiher nach Pflegeeinsatz im Winter



gleicher Weiher im Frühsommer

Bei den Weihern wachsen auch zwei der einheimischen Lianen: Die Waldrebe oder "Niele" und der Hopfen



Bei den Weihern



Hopfen



Waldrebe

Das Pumpwerk III der Eniwa im Wald zeigte, welche Bedeutung die Auen auch für die Wasserversorgung von Aarau haben.

Beim Übergang über den Neunäugler-Giessen ergab sich ein Blick in eine von den Bibern gestaltete typische Auenlandschaft. Bei der angrenzenden Wiese wurden Streifen stehen gelassen, um für die Kleinlebewesen Überlebensräume zu erhalten. Einige Teilnehmende schwärmten von der Blumenpracht mit Orchideen und Klappertöpfen, die jeweils etwa im Juni auf dieser Wiese zu bestaunen ist.

Am Waldrand zeigte sich eindrücklich, wie widerstandsfähig die invasiven Robinien sind. Um zu verhindern, dass der Baum nach der Fällung Stockausschläge bildet, wurde der Stamm letztes Jahr geringelt und nur ein schmaler Streifen Rinde stehen gelassen. In diesem Sommer wurde bereits wieder ein etwa drei Zentimeter breiter Wulst darüber gebildet. Neben dem Waldrand werden in diesem Gebiet auch die Hecken von unserem Verein regelmässig gepflegt und mit Asthaufen und Haraldhecken aufgewertet.

Beim Pfosten neben dem Neunäugler-Giessen wies der Exkursionsleiter auf den Auen-Audio-Lehrpfad hin und die spezielle Lebensform des Neunäugler-Fisches, der früher häufig in den Giessen vorkamen, heute aber verschwunden ist.

Vorbei an weiteren Teichen, einem Blick in die landwirtschaftlich genutzten Feldern mit Schutzzäunen gegen Wildschweine führte der Weg durch den Wald auf die neue Aarebrücke von der aus der versetzte Damm, das neue Seitengewässer und das dazwischen liegende überflutbare Gelände gut überblickt werden kann.



Bei der Suhrmündung konnten auf der Zurlindeninsel zwei Füchse beobachtet werden, die sich von der unterdessen erschienenen Sonne wärmen liessen.



Ein Vergleich einer acht Jahre alten Foto und der aktuellen Situation zeigte, wie beim Suhrespitz dank den Renaturierungsmassnahmen wieder eine gewisse Dynamik in die Flussbereiche gebracht werden konnte.



November 2011



August 2018

Dem Sengelbach entlang zeigten verschiedene Spuren, wie sich die Biber auch ausserhalb des Auenschuttparkes wohl fühlen und auch Bäume bei den Blöcken nicht verschonen, die etwa 50 Meter vom Gewässer entfernt wuchsen. An den umgestürzten Bäumen mit den vielen neuen Ästen zeigt sich aber auch, wie sich verschiedene Arten an die Lebensbedingungen im Auengebiet angepasst haben.

